

## KUNST



Von **Orchestermusikern** wird viel verlangt: Genaues Timing, hohe Druckresistenz und Zurücknehmen der Individualität

## Viele junge Musiker scheuen sich vor der Arbeit im Orchester

Während zahlreiche Orchestermusiker möglicherweise bald auf der Straße stehen – die Ausgliederung des Radiosymphonieorchesters Wien aus dem ORF und dessen Schließung als Folge davon stehen im Raum –, haben viele Orchester Schwierigkeiten, motivierten Nachwuchs zu finden. Und das, obwohl eine Anstellung bei einem Orchester als sicherer, oft lebenslanger Arbeitsplatz gilt. Unter der Moderation von Ranko Markovic, dem künstlerischen Leiter des Konservatoriums Wien, diskutierten Orchestermusiker über das Thema „OrchestermusikerIn – Traumberuf oder Sklaverei?“.

Hauptgrund für das Nachwuchsproblem dürfte der hohe Druck sein, dem Orchestermusiker standhalten müssen. Reinhard Wieser, Klarinettist bei den Wiener Symphonikern: „Druck ist sicher vorhanden, aber er wird durch Freude und positive Emotionen wieder aufgehoben.“ Auch die Tatsache, dass Individualität nicht ausgelebt werden kann, dürfte ein Grund sein. „Im Orchester kann ich nur überleben, wenn ich meine Persönlichkeit dem unterordne und die Eitelkeit völlig wegdrücke“, sagt Götz Teutsch, pensionierter Vio-

loncellist, der 38 Jahre lang Teil der Berliner Philharmoniker war. Als Streicher musste er stets unbemerkt bleiben: „Wenn ich mich selbst höre, weiß ich, dass ich falsch bin.“ Immer im Hintergrund zu bleiben, sei ein „Riesenproblem, mein Lebensproblem“. Im Dokumentarfilm „Trip to Asia“, für den Regisseur Thomas Grube Teutsch und seine Musikkollegen bei einer Asien-Tour begleitet hat, wird deutlich, dass viele Musiker kompensieren: Viele absolvieren zusätzlich Soloauftritte, um hervorstechen zu können.

Michael Werba, Solofagottist bei den Wiener Philharmonikern, erklärt sich das geringe Interesse so: „Das Sich-genau-Tun ist bei den jungen Leuten aus der Mode gekommen.“

Ein Problem dürften auch die aufwändigen Aufnahmeverfahren sein: Stücke müssen einstudiert, Probezeiten absolviert, Reisen zu den Orchestern finanziert werden. Nicole Heibl hat Querflöte studiert: „Ich unterrichte, damit ich mir die Probespiele leisten kann.“ Über ihre Berufswünsche ist sie sich nicht immer im Klaren: „Derzeit würde ich gern mein Glück beim Orchester versuchen.“ (rot)